

## **Grundzüge einer subjektunabhängigen Ethik – Extended Abstract** *Von Volker Lingnau und Florian Fuchs (Stand: 01.10.2018)*

Das ökonomische Prinzip als Legitimationsbasis unternehmerischen Handelns ist erschüttert.<sup>1</sup> Eine entscheidende Ursache dieser Legitimitätserosion begründet sich in dem in der heutigen Wirtschaft immer wieder anzutreffenden ethisch fragwürdigen Handeln<sup>2</sup>, welches immer stärker als illegitim erachtet und mit Vertrauensentzug der Stakeholder gegenüber dem Unternehmen sanktioniert wird. Dies führte parallel dazu, dass der Ruf der kritischen Öffentlichkeit nach unternehmerischer Verantwortung immer lauter wurde. „Ein reiner Effizienznachweis des Handelns ist dabei nicht mehr hinreichend“<sup>3</sup>, um die gesellschaftliche Legitimität zu erhalten. In Folge gewann die Disziplin der Wirtschaftsethik<sup>4</sup> an zunehmender Bedeutung, welche sowohl individuelle als auch kollektive Handlungen im Wirtschaftskontext aus ethischer Perspektive kritisch reflektiert. In diesem Kontext findet insbesondere seit Ende der 1970er Jahre eine intensive Auseinandersetzung um die Frage statt, welcher Akteur genau im Wirtschaftsprozess Verantwortung zu tragen habe – Individuen und/oder kollektive Akteure – und wie diese Verantwortung zu begründen sei. Eine klassische Argumentation fokussiert hierbei auf das Individuum als moralfähiges Subjekt, welches eine Zuschreibung von Verantwortung ermöglicht. Diese Auffassung wird jedoch im Rahmen der zunehmenden Technologisierung<sup>5</sup> und Globalisierung, wie sie sich in komplexen arbeitsteiligen Wertschöpfungsprozessen sowie der Digitalisierung manifestiert, in Theorie und Praxis zunehmend kritisch hinterfragt, wobei zugleich eine stärkere Verantwortung von Unternehmen als kollektiven Akteuren gefordert wird. Fraglich ist hierbei jedoch, wie eine solche Verantwortungsübernahme plausibel zu begründen wäre. Dabei intendiert ein umfangreicher Teil der Literatur Unternehmensverantwortung über einen Transfer des individualethischen Subjektbegriffs auf die wirtschaftsethische Mesoebene zu fundieren, welches jedoch durch seinen metaphysischen Gehalt stark umstritten ist. Lässt man eine solche metaphysische Begründung von Verantwortung beiseite, so erscheint auch ein anderer Begründungszweig von unternehmerischer Verantwortung fruchtbar. Grundgedanke ist hierbei, dass durch die gegen das Unternehmen gerichteten Stakeholderansprüche auch *faktisch* gute Gründe existieren, welche die Notwendigkeit von unternehmerischer Verantwortung darlegen, ohne wiederum auf rein ökonomische Begründungsstrategien im Sinne eines „Return on Ethics“ zurückzufallen. Dies scheint von besonderer Relevanz, da „[d]ie gegenwärtigen Ethikdebatten hauptsächlich konkreten Anwendungsfragen [gelten], deren ethische Prinzipien zumeist strittig, weil unbefragt bleiben“<sup>6</sup>. Als theoretische Grundlage schlagen wir dabei einen systemtheoretischen Ansatz vor, welcher zur Begründung der unternehmerischen Verantwortungsübernahme sowie zur Konzeption der Unternehmensethik einen *kritisch reflektierten Legitimitätserhalt* des Unternehmens als Ausgangspunkt der unternehmensethischen Forschung wählt.

---

<sup>1</sup> Vgl. Lingnau, V. (2011).

<sup>2</sup> Vgl. Neuhäuser, C. (2011), S. 11-13; Küpper, H.-U. (2007), S. 250.

<sup>3</sup> Steinmann, H. / Löhr, A. (2002), S. 511-512.

<sup>4</sup> Vgl. zum Überblick Aaken, D. v. / Schreck, P. (2015).

<sup>5</sup> Vgl. hierzu auch die Überlegungen von Neuser, W. (2013), welcher den Subjektbegriff in diesem Kontext aus der Erkenntnisperspektive kritisch rezipiert.

<sup>6</sup> Düsing, K. (2005), S. V.

## **Literatur**

- Aaken, D. v. / Schreck, P. (2015):* Wirtschafts- und Unternehmensethik: Ein Überblick über die Forschungslandschaft. In: Aaken, D. v. et al. (Hrsg.): Theorien der Wirtschafts- und Unternehmensethik, Berlin 2015, S. 7-22.
- Düsing, K. (2005):* Fundamente der Ethik: Unzeitgemäße typologische und subjektivitätstheoretische Untersuchungen, Stuttgart 2005.
- Küpper, H.-U. (2007):* Business Ethics in Germany: Problems, Concepts, and Functions. In: Zeitschrift für Wirtschafts- und Unternehmensethik, 8 (2007), H. 3, S. 250-269.
- Lingnau, V. (2011):* Menschenfreundlichkeit ist keine ökonomische Kategorie – oder: Warum die Betriebswirtschaftslehre Probleme mit ethischen Aspekten hat, aber nicht haben sollte. In: Schmidt, M. et al. (Hrsg.): Führung und Verantwortung, München et al. 2011, S. 33-45.
- Neubäuser, C. (2011):* Unternehmen als moralische Akteure, Berlin 2011.
- Neuser, W. (2013):* Wissen begreifen: Zur Selbstorganisation von Erfahrung, Handlung und Begriff, Wiesbaden 2013.
- Steinmann, H. / Löhr, A. (2002):* Unternehmensethik – Zur Geschichte eines ungeliebten Kindes der Betriebswirtschaftslehre. In: Gaugler, E. et al. (Hrsg.): Entwicklungen der Betriebswirtschaftslehre: 100 Jahre Fachdisziplin – zugleich eine Verlagsgeschichte, Stuttgart 2002, S. 509-535.